

Was wir unter

# Hochbegabung

verstehen

# Einführung

Schön, dass Sie sich für dieses Thema interessieren. Hochbegabte Menschen gibt es in allen Kulturen, zu allen Zeiten und in allen Bevölkerungsschichten. Hochbegabung ist keine Modeerscheinung und auch keine Einbildung von angeblich ehrgeizigen Eltern. Die Erwartung vieler Eltern und Lehrkräfte, dass aus bildungsnahen und betuchten Familien automatisch hochbegabte Kinder zu erwarten sind, ist ein nachgewiesener Irrtum. Hochbegabte Kinder jedoch aus Arbeiterfamilien, mit Migrationshintergrund, von Alleinerziehenden oder aus Familien mit vielen Kindern, werden häufig übersehen.

Das legitime Ziel der 68er Generation, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen nach ihren Fähigkeiten erhalten sollen, ist in Deutschland gründlich verfehlt worden, da der Zusatz "nach ihren Fähigkeiten" im Laufe der Zeit keine Rolle mehr spielte. Die damals ergriffenen Maßnahmen, alle Kinder im gleichen Alter mit gleichen Anforderungen zu fordern und zu fördern, hat die Schwachen überfordert und die Hochbegabten ausgebremst. Der Beweis ist PISA - auch wenn viele es nicht hören wollen.

Unser Land braucht eine optimale Förderung hochbegabter Kinder, da kein Land auf die innovativen, hochintelligenten Erwachsenen verzichten kann, wenn es in einer globalisierten Welt bestehen will. Wir benötigen die Menschen, die mit unüblichen Lösungsvorschlägen zu alten und neuen Problemen der Gesellschaft Stellung beziehen, aber vor allem den Mut haben, in dieser angepassten Gesellschaft neue Ideen einzubringen.

Wir können es uns nicht leisten, Kinder an unseren Schulen und in den Elternhäusern verkümmern zu lassen in der Hoffnung, dass sie später als Erwachsene die Unterforderung vergessen und trotzdem zum Wohle der Gesellschaft zu Höchstleistungen noch fähig sind. Die, die einigermaßen unser Bildungssystem durchlaufen, auch wenn sie permanent unterfordert werden, flüchten oft als Studenten und Erwachsene ins Ausland. Die öffentlich genannte jährliche Zahl von 100.000 schreckt uns zwar - aber wo bleiben die Konsequenzen? Wer ist in der Lage, den bereits verschulden Universitäten wieder die Anforderung von freidenkender Forschung zu ermöglichen?

Immer wieder haben einige Wissenschaftler in der Vergangenheit und auch heute noch betont: Die Mehrheit der hochbegabten Kinder durchläuft ohne Auffälligkeiten unser Bildungssystem. Keiner von ihnen hat bemerkt, dass hochintelligente Schulkinder weit unter ihren geistigen Möglichkeiten arbeiten und so nie erfahren durften, zu was sie fähig gewesen

wären. Wir liegen mit unseren Anforderung im unteren Drittel weltweit! Hätten unsere Wissenschaftler nicht Alarm schlagen müssen? Ist es ihnen entgangen, dass die Anforderungen ständig im Niveau nach unten korrigiert wurden? Eltern von hochintelligenten Kindern bemerkten es sehr wohl, wurden jedoch von den "wissenschaftlichen Erkenntnissen" zu der Ansicht gebracht, dass es an ihrer Erziehung liegt, wenn ihr Kind keinen schulischen Erfolg hat. Es war nicht das einzelne Kind, das unterging, es waren und sind jährlich Tausende!

Aber das größte Versäumnis, das durch Unterforderung entsteht, ist nicht gleich sichtbar: Eine nicht geforderte und nicht erlernte Anstrengungsbereitschaft. Die maßlose Faulheit durch Unterforderung ist für viele im späteren Leben nicht mehr zu berichtigen.

Ein herber Verlust für den Einzelnen - aber auch für die Gesellschaft.

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*

## Hochbegabung - Definition

Hochbegabt sind 2 % der Menschen ( $IQ > 130$ ) und damit auch der Kinder und weitere 8 % ( $IQ > 120$ ) sind überdurchschnittlich intelligent. In Zahlen ausgedrückt: In Berlin wurden 2005 ca. 560 hochbegabte und ca. 2240 überdurchschnittlich intelligente Kinder eingeschult. Diese ca. 2800 Kinder allein in Berlin benötigen eine besondere Förderung und Forderung vom ersten Schultag an. Bundesweit müssen wir mit ca. 250.000 hochbegabten und weiteren 1,2 Millionen überdurchschnittlich intelligenten Schulkindern rechnen.

Unter dem allgemeinen Begriff „besondere Begabungen“ wurden in der Vergangenheit immer die einseitigen Begabungen, z.B. in der Musik und im Sport, in den Sprachen oder der Mathematik verstanden. Bei Hochbegabung dachten nun alle, es sei eine einseitige Begabung im Hochformat und diese Begabung kann, wie bei einseitigen Begabungen üblich, an bestimmten herausragenden Leistungen erkannt werden. Deshalb wird auch bei dem Hinweis auf eine Hochbegabung sofort nach den sichtbaren außergewöhnlichen Leistungen gefragt.

Hochbegabung ist jedoch **keine** einseitige Begabung im Hochformat, sondern eine außergewöhnlich abstrakt logische Denkfähigkeit und auch Denkgeschwindigkeit, gemessen an den Fähigkeiten normal begabter Menschen. Hochbegabung ist die andere Seite von Schwachbegabung – daher kommt auch das Wort. Niemand käme auf die Idee, bei einer

Schwachbegabung zu fragen, auf welchem Gebiet der Mensch schwach begabt ist. Bei beiden Definitionen ist das geistige Potenzial von Menschen gemeint. Aber bei einer Hochbegabung wird immer noch gefragt, auf welchem Gebiet der Mensch/das Kind hochbegabt ist.

Hochbegabung ist eine Veranlagung, die die Menschen als Geschenk der Natur (Karl Marx !) mit auf ihren Lebensweg bekommen haben. Ob die betroffenen Menschen jemals die Hochbegabung in Leistung umsetzen können, hängt von der Möglichkeit der Förderung in Elternhaus und Schule ab und später von den Chancen, die den Menschen geboten werden bzw. die sie sich selbst mit ihren erkannten Fähigkeiten zutrauen zu ergreifen. Die Bundesbürger wissen mehrheitlich nicht, ob sie hochbegabt sind. Viele glauben, sie seien es und sind es nicht und viele glauben, sie seien dumm und sind in Wirklichkeit hochbegabt.

Wie wir dieses Chaos beseitigen können? Durch einen Intelligenztest von Fachleuten durchgeführt. Wissenschaftlich fundiert heißt es, ab einem IQ-Wert von 130 sind die Menschen hochbegabt. Für die IQ – Werte von 120 bis IQ 130 gibt es keine einheitliche Formulierung, einige Fachleute sprechen von „etwas“, andere von „weit“ über dem Durchschnitt, andere wiederum sprechen von einer besonderen Begabung (die Mehrheit versteht unter diesem Begriff den Oberbegriff für alle Begabungen, die Menschen besitzen können, also auch die einseitigen Begabungen), andere sprechen von sehr gut begabt bis hin zu der Formulierung „fast hochbegabt“.

**Unsere Organisation** benennt diese Werte als **überdurchschnittlich intelligent** und wir würden es gerne sehen, wenn sich auch andere auf diese Formulierung einigen könnten. Das Wort intelligent hat etwas mit dem Potenzial zu tun und niemand denkt bei dieser Formulierung an einen sehr guten Sportler, Musiker oder Künstler.

Unter **hochintelligent** verstehen **wir** sowohl die hochbegabten, als auch die überdurchschnittlich intelligenten Kinder. Damit vermeiden wir, diese beiden Definitionen immer gesondert zu erwähnen. Bei einer Förderung sollte jedoch sehr wohl überlegt werden, ob ein Kind mit einem IQ von 120 der gleichen Fördermaßnahmen bedarf, wie ein Kind mit einem IQ von 145. Die Unterschiede sind hier schon deutlich zu bemerken.

Es dürfte jedoch keine Verwirrungen geben, wenn die Eltern die Ergebnisse eines IQ-Tests schriftlich erhalten. Aus den IQ-Werten ist dann eindeutig für alle zu erkennen, welches geistige Potenzial ein Kind hat.

**Hochbegabung bedeutet auch Veränderung. Wer mit hochbegabten Menschen in Berührung kommt, ihnen offen und interessiert zuhört und versucht, die abstrakt logischen Gedanken zu verstehen, erhält oft einen riesigen Gewinn zurück: Eine neue Sichtweise auf bestimmte Wissensgebieten und Lebensweisen.**

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*

# Merkmale für Hochbegabung

Nicht alle Merkmale treffen auf jedes hochintelligente Kind zu, jedoch wenn viele Merkmale bei einem Kind auffallen, sollte ein Intelligenztest zur genaueren Diagnose herangezogen werden. Diese Checkliste wurde übernommen aus der Broschüre ‚Begabte Kinder finden und fördern‘ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.

## Merkmale des Lernens und Denkens bei motivierten hochbegabten Kindern

- ▶ sehr hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen
- ▶ ungewöhnlich großer Wortschatz für ihr Alter
- ▶ ausdrucksvolle, ausgearbeitete und flüssige Sprache
- ▶ schnelles Merken von Fakten
- ▶ schnelles Durchschauen von Ursache-Wirkung-Beziehungen
- ▶ Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- ▶ schnelles Erkennen von grundlegenden Prinzipien
- ▶ schnelles Herstellen gültiger Verallgemeinerungen
- ▶ gute Beobachtungsgabe
- ▶ lesen viel und vor allem Bücher, die über ihre Altersstufe deutlich hinausgehen
- ▶ denken kritisch, unabhängig und wertend

## Arbeitshaltung und Interessen

- ▶ Hochbegabte gehen in Problemen völlig auf, wenn sie motiviert sind
- ▶ sie wollen Aufgaben immer vollständig lösen
- ▶ Routineaufgaben langweilen leicht
- ▶ sie streben nach Perfektion
- ▶ sie sind selbstkritisch
- ▶ sie arbeiten gern unabhängig, um Probleme durchdenken zu können
- ▶ sie setzen sich hohe Leistungsziele, die sie mit einem Minimum an Anleitung und Hilfe durch Erwachsene erreichen
- ▶ sie interessieren sich für "Erwachsenen" -Themen (Umweltfragen, Politik, Religion, Philosophie, Sexualität, Gerechtigkeit u. a.)

## Soziales Verhalten

- ▶ häufige Beschäftigung mit Begriffen wie Gerechtigkeit, Gut-Böse, Recht-Unrecht
- ▶ ausgeprägtes Moralbewusstsein und grundsätzliche Ablehnung körperlicher Gewalt
- ▶ Individualismus
- ▶ prüfen Meinungen von Autoritäten, bevor sie sie akzeptieren
- ▶ übernehmen Verantwortung
- ▶ zuverlässig in Planung und Organisation
- ▶ bevorzugen meist ältere Spielgefährten oder Erwachsene, sind auf der Suche nach Gleichbefähigten
- ▶ wollen über ihre Situation selbst bestimmen,
- ▶ können sich in andere einfühlen und sind daher für politische und soziale Probleme aufgeschlossen

Bei nicht geeigneter Förderung können sich diese Charakteristika negativ entwickeln!

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*

# Was ist ein hochbegabtes Kind?

Ein hochbegabtes Kind ist seinem Alter **geistig und sozial** um ca. 3 Jahre (IQ>130) voraus. Emotional, also seine Gefühlswelt, ist altersgemäß, da es erst sein Lebensalter gelebt hat. Diese Lücke wird von vielen Erwachsenen zwar bemerkt, jedoch völlig falsch gedeutet: Oft wird gesagt, das Kind wäre sozial - z. B. für eine geeignete Förderung - noch nicht so weit und emotional ist gemeint.

Diese Lücke schließt sich erst, wenn die Kinder erwachsen sind. Sie jedoch von einer Fördermöglichkeit auszuschließen, wäre fatal, da wir weder den Knopf im Kopf finden auf den wir drücken können, um die geistige Entwicklung zu bremsen, noch können wir das Kind schneller leben lassen, damit die Gefühlswelt der geistigen Entwicklung entspricht. Alle Personen, die mit hochbegabten Kindern in einem Erziehungs- und Bildungszusammenhang stehen, müssen lernen, mit dieser Lücke umzugehen. Das Kind ist nicht krank, braucht i .d. R. auch keine Therapie, ist nicht gestört und wird nur verhaltensauffällig, wenn wir seine Bedürfnisse nicht erkennen, es nicht fördern und das hohe geistige Potenzial negieren (oft aus Unwissenheit, Neid, Missgunst oder Gleichheitswahn).

Hochbegabung ist keine einseitige Begabung, wie z. B. die mathematische, sprachliche, musikalische, sportliche, praktische, soziale, künstlerische, kreative Begabung, sondern ein hohes abstrakt logisches Denken auf allen Gebieten, was mit wenig gegebenen Fakten außergewöhnliche, oft überraschende Lösungsansätze, finden kann. Die Denkgeschwindigkeit und Denkmöglichkeit ist bei Hochbegabten extrem erhöht.

Hochbegabung beinhaltet bei **angemessener Förderung** auch die Entwicklung eines guten Gedächtnisses, einer hohen Konzentrationsfähigkeit und eines schnellen Reaktionsvermögens. Lange Ausdauer bei **interessierenden** Arbeiten ist zu beobachten. Bei Nichtförderung können sich diese Fähigkeiten ins Gegenteil kehren. Eine Hochbegabung kann nicht verschwinden, es sei denn durch Krankheiten oder einen Unfall.

Oft werden fleißige, hochleistende Kinder mit hochbegabten Kindern verwechselt.

Wissenschaftlich gesichert sind die Erkenntnisse, dass nur 15 % der 1-ser SchülerInnen hochbegabt sind und die Mehrheit der hochbegabten Kinder sich bequem im Mittelfeld der Zensuren einrichtet. Es ist kein intelligentes Verhalten, im Hochformat die Erbsen zu zählen, denn eine Hochbegabung schließt aus, dass unsinnige Übungsarbeiten in der Schule mit Begeisterung mehrfach fehlerfrei absolviert werden.



Den meisten Eltern fällt die analytische Denkfähigkeit ihrer Kinder sehr früh auf. Viele hochbegabte Kleinkinder laufen und sprechen sehr früh, viele schlafen sehr wenig. Eine differenzierte Sprache führt oft zu der Bemerkung, es wäre ein altkluges Kind und die überwiegende Beschäftigung mit intellektuellen Dingen ist untypisch in diesem Alter. Das Kind entwickelt ausgeprägte Interessen (z. B. Dinosaurier, Schwarze Löcher, Bakterien, Automarken, Schlösser und Kirchen, Atlanten) die andere Kinder nicht teilen. Das "Handarbeiten" wird geschickt umgangen, es sei denn, man darf schon Zahlen, Buchstaben oder Worte schreiben. Oft unbemerkt von Elternhaus und Kindergarten entwickelt sich langsam ein Defizit in der Feinmotorik, aber oft auch die Fähigkeit, sich völlig allein das Lesen und Rechnen beizubringen.

Hochbegabte Kinder antworten auf die Frage, was **denkst** du, überraschend logisch. Auf die Frage, was **weißt** du, reagieren sie eher verhalten, da sie nicht gerne Wissen reproduzieren. Schon zu Kleinkindzeiten sträuben sie sich, ihr Wissen anderen zu zeigen. Sie wollen sich vieles selbst erarbeiten und fragen nur dann, wenn sie aus eigener Kraft nicht weiterkommen. Und was machen die Eltern? Sie erklären oft in epischer Länge und Breite die nächsten Wissensschritte. Die Kinder hören nicht zu oder bekommen einen Wutanfall. Da ein hochbegabtes Kind Zusammenhänge sehr schnell begreift, freuen sich die Eltern natürlich über die schnelle Auffassungsgabe und erklären freudig zusätzlich Dinge, die das Kind nicht wissen möchte. Hier entstehen schon die ersten Missverständnisse und die ersten Aversionen gegen Erklärungen. Später, wenn die Kinder selbst lesen können und Eltern von der Fragerei müde sind, wird jede Frage des Kindes mit dem Hinweis quittiert: "Schlag im Buch nach!" Nur, die Antwort auf innovative Fragestellungen steht oft nicht im Buch oder im Internet.

Hochbegabte sind für die Mehrheit der Menschen die unbequemen, die stets nachfragenden Menschen, die unsere Ruhe stören, die uns zwingen, über einige Tatsachen mehr nachzudenken, als uns lieb ist. Von Lehrkräften und Eltern oft nicht erkannt, passen sich viele den Bedingungen in Schule und Elternhaus an, bezahlen diese Anpassung jedoch oft mit psychosomatischen Beschwerden (überwiegend die Mädchen), mit Unlustgefühlen oder Angstzuständen. Fast völlig unbeachtet bleibt, dass viele hochbegabte Kinder eine hohe soziale Kompetenz haben, die die Erwartungshaltungen von Eltern und Lehrer/Innen sehr gut einschätzen können und sich anpassen, damit die geliebten Menschen sich nicht sorgen müssen.

Aber nicht alle passen sich an. Die wenigen, die rebellieren, haben uns auf das Defizit der Nichtförderung hochintelligenter Kinder im öffentlichen Bildungssystem aufmerksam gemacht. Viele wurden als verhaltensauffällig abqualifiziert, vielen wurde eine geeignete Schullaufbahn aus Unwissenheit verwehrt, viele bezahlten ihre Andersartigkeit mit Aufhalten in Psychiatrien. Aber ihnen verdanken wir, dass Sie heute diese Webseite aufsuchen können.

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*

# Warum brauchen hochbegabte Kinder Hilfe?

Da hochbegabte Kinder eine andere Denkstruktur besitzen, benötigen sie schon zu Kleinkindzeiten ein Umfeld, das ihnen ermöglicht, sich entfalten zu können.

Die Mehrheit der Eltern weiß sehr wenig über Hochbegabung, aber vor allem Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Kinderärzte und Kinderärztinnen, Schulpsychologen und Schulpsychologinnen, Psychologen und Psychologinnen, Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen, Psychiater und Psychiaterinnen haben so gut wie keine Ausbildung zum Thema Hochbegabung erhalten.

Hochbegabten Kindern werden die gleichen Anforderungen zugemutet wie normal begabten Kindern, sie erhalten oft Regeln, Verhaltensklärungen, manchmal Therapien ohne Berücksichtigung ihrer hohen Intelligenz.

Die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft, bedingt durch das hohe abstrakt logische Denken, die schnelle Auffassungsgabe und das sehr gute Gedächtnis, liegen bei hochbegabten Kindern jedoch wesentlich höher. Die hohe Agilität wird ihnen häufig als Hyperaktivität unterstellt und wenn sie bei langweiligen und stumpfsinnigen Arbeiten geistig abschalten, haben sie ADS. Wenn es schlimm kommt, wird die Diagnose ADHS oft sehr oberflächlich und leichtsinnig gestellt (ohne Intelligenztest) und wenn Eltern sich nicht zu wehren wissen, bekommen die Kinder über Jahre hinweg Psychopharmaka verschrieben, damit sie ähnlich reagieren wie normal begabte Kinder. Geistige Herausforderungen würde ihnen helfen!

Schon in den ersten Kindergarten- und Schulzeiten erfahren sie, dass ihre Fähigkeiten nicht erwünscht sind. Die hochbegabten Mädchen versuchen sich still und/oder verzweifelt der Norm anzupassen, häufige Folge: psychosomatische Störungen. Die hochbegabten Jungen neigen eher dazu, ihre Bedürfnisse durch ‚Verhaltensauffälligkeiten‘ zu signalisieren.

Nur psychisch sehr stabile Kinder sind in der Lage, sich bemerkbar zu machen. Für viele hochbegabte Kinder beginnt mit Eintritt in die Schule ein Prozess der Persönlichkeitsveränderung, psychosomatische Störungen behindern ihr Leben, die Unlust zum Lernen wächst, die Motivation, das kleine Leben mitzugestalten, erlischt. Das Unglück ist allein durch die Körpersprache bei vielen Kindern zu beobachten. Eltern, Erzieher, Lehrer und Psychologen stehen ohne Informationen zum Thema Hochbegabung vor einem Rätsel.

Oft aus Unwissenheit werden Therapien verordnet oder sogar eine stationäre Aufnahme in einer Klinik empfohlen. Unausgebildete Psychologen und Psychologinnen zu diesem Thema können die anderen Bedürfnisse hochbegabter Kinder nicht erkennen. Eine geistige hohe Befähigung durch Therapien beseitigen zu wollen, schädigt die Kinder weiter. Kein Mensch käme auf die Idee, ein schwach begabtes Kind zu therapieren mit der Zielsetzung: Wie werde ich normal.

Hochbegabte Kinder gewinnen den Eindruck, ein Fremdkörper in der Gesellschaft zu sein. Aber gerade für diese Gesellschaft sollen sie sich später einmal einsetzen. Lehrkräfte glauben an eine falsche Erziehung im Elternhaus, Eltern beklagen die Nichtförderung in der Schule und andere gleichaltrige Kinder verstehen die Interessen hochbegabter Kinder nicht und lehnen sie oft ab. Aber auch hochbegabte Kinder lehnen Freundschaften mit Gleichaltrigen ab, da auch im Spiel die geistigen Unterschiede sich bemerkbar machen.

Nicht selten spielen dabei Neid und Missgunst eine unbewusste Rolle.

Der Schulstoff ist für hochbegabte Kinder keine Anforderung, und doch müssen sie sich über Monate mit für sie einfachsten Dingen beschäftigen. Oft nur noch bei neuen Themen beteiligen sie sich am Unterricht. Permanentes Abschalten bei Wiederholungen in der Schule führt oft zu tatsächlichen Wissenslücken. Würde der Unterricht ihre Denkprozesse anregen, wären hochbegabte Kinder zufriedener und glücklicher. Sie würden ja gerne lernen, jedoch nicht mit dieser ständig erklärenden, wiederholenden Methode.

Das Selbstwertgefühl vieler hochbegabter Kinder erleidet erhebliche Einbrüche, denn Selbstwertgefühl entsteht aus der täglichen Arbeit. Irgendwann glauben sie, sie seien aufgrund der vielen Erklärungen und Wiederholungen, die von ihnen verlangt werden, dumm.

Hochbegabte Kinder wissen nicht, dass sie hochbegabt sind, sie können normal begabte Denkstrukturen nicht nachvollziehen. Erst im Erwachsenenalter können sie erkennen, dass erhebliche geistige Unterschiede die Menschen prägen.

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*

# Welche Hilfe brauchen hochbegabte Kinder?

Aufklärung der Bevölkerung würde diesen Kindern helfen. Ein hochbegabtes Kind könnte z.B. vier Grundschuljahre spielend in zwei Jahren bewältigen, ohne sich besonders anstrengen zu müssen. Im Gegenteil, eine derartige Anforderung würden sie als normal ansehen. Der Rest der Grundschulzeit ist für sie Langeweile, in den Augen hochbegabter Kinder - verträdelte Zeit.

Die verkürzte Schulzeit an einigen Gymnasien in der Bundesrepublik wäre eine Möglichkeit, hochbegabte Schüler zusammenzufassen. Jedoch ohne Werte eines Intelligenztests sind diese Klassen so heterogen in den Lerngruppen, wie jede andere Klasse auch. In reinen Klassen nach Intelligenz könnten die oberen 10 % der Schüler heute in 10 Jahren zum Abitur geführt werden, ohne dass auch nur eine einzige Stunde mehr Unterricht erfolgen müsste. Nur die Methode muss in diesen Klassen verändert werden. Welch finanzielle Vergeudung von geistigen und finanziellen Ressourcen in unserem Land bei Nichthandlung!

Das Überspringen von Klassen muss den nachweislich hochintelligenten Kindern erleichtert werden, bis geeignete Klassen flächendeckend eingerichtet worden sind. Das Überspringen von Klassen ist keine Hochbegabtenförderung, sondern nur ein Verkürzen der Langeweile. Aber besser als nichts.

Für Schulen müssen Programme entwickelt werden, damit hochbegabte Kinder aus den demotivierenden Reproduktionen des gelernten Stoffes befreit werden und ihre Denkfähigkeit Anreize zur Entfaltung erhält, da es nicht möglich sein wird, schnell flächendeckend die erforderlichen Klassen einzurichten. Dazu fehlt das ausgebildete Lehrpersonal, nicht das Geld.

Es gibt einige private Internate für hochbegabte Kinder im In- und Ausland, die jedoch teilweise für Eltern unbezahlbar sind und die außerdem zum größten Teil nur ungern Leistungsverweigerer aufnehmen. Gerade diese Jugendlichen bedürfen jedoch der Hilfe. Sie sind hochintelligent zur Welt gekommen und ein für sie falsches Bildungsangebot führte sie in die Demotivation. Auch wir stellen fest, dass Hochbegabte aus sozial benachteiligten Familien fast keine Chancen erhalten, ihr Potenzial zu entfalten. Leistungsbereite Schüler und Schülerinnen kommen auch evtl. vor Ort an ihren Schulen noch zu guten Ergebnissen,

dem/der hochbegabten Haupt- und Realschüler/In und dem/der klassenwiederholenden Gymnasialschüler/In fehlt in Deutschland das Angebot, insbesondere wenn sie nicht aus Akademikerfamilien stammen.

Die geistige Unterforderung morgens in den Schulen kann nachmittags im Elternhaus zu erheblichen Spannungen führen. Der Frust des Vormittags lässt sich schwerlich durch Spielen und Freizeit nachmittags abbauen. Der Familienfriede ist extrem gefährdet. Die täglichen Schularbeiten, so sie eine Wiederholung des Vormittags sind, führen im Elternhaus zu kuriosen Erscheinungsbildern: Da sitzen hochintelligente Kinder stundenlang demotiviert bei den einfachsten Aufgaben und bringen nichts Gescheites auf das Papier. An diesen Nachmittagen zweifeln selbst Eltern die Testergebnisse ihrer Kinder an. Aber welches hochbegabte Kind wird mit Fleiß, Motivation und Ausdauer nochmals die Erbsen zählen? Oder, welches hochbegabte Kind lässt sich noch ohne Murren nachmittags geistig unterfordern, im schlimmsten Fall sogar geistig vergewaltigen? Gehen unsere Erwartungen nicht an den Bedürfnissen der Kinder vorbei?

Kurse am Nachmittag oder Wochenende, die den Kindern eine geistige Auslastung mit Gleichbegabten vor Ort garantieren, sind eine Möglichkeit, den Kindern zu helfen. In diesen Kursen brauchen sie nicht mehr zu warten und erkennen, dass es auch andere Kinder mit ähnlichen Denkansätzen gibt. Freundschaften können sich aufbauen, Teamgeist, eine wichtige Notwendigkeit, erprobt werden. Die Isolation, in der sich viele hochbegabte Kinder befinden, kann aufgehoben werden. Soziales Lernen ist nur in einer Gruppe möglich, nicht als Außenseiter. In diesen Kursen muss außerschulischer Stoff angeboten werden, damit die Langeweile morgens in den Schulen nicht noch größer wird.

Eltern mit hochbegabten Kindern kann nur empfohlen werden, jede Motivation des Kindes zu unterstützen. Da sie so vielseitig, schnell und ausdauernd bei interessanten Angeboten sind, haben sie auch viele Möglichkeiten, die einer Förderung bedürfen. Den schulischen Erfolg führen Eltern auch darauf zurück, dass Schule nur noch ein kleiner Teil im Leben ihres Kindes war, ein notwendiges Übel, andere Aktivitäten des Kindes waren wesentlich wichtiger.

Unsere Kinder fallen aus der Norm, wie die Kinder auf der anderen Seite. Auch dort müssen Eltern viel mehr Zeit, Engagement und auch Geld aufbringen, ihre Kinder fördern zu lassen. Bei hochbegabten Kindern ist dieses Engagement der Eltern begrenzt auf die Kindheit.

Irgendwann können die Kinder viele Aktivitäten allein aufsuchen und wenn sie ohne große Schäden in das Erwachsenenalter eintreten, werden sie ihre Zukunft auch meistern können.

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*

# Warum gibt es hochbegabte Schulversager?

Schulnoten sind häufig der Maßstab für eine gute oder weniger gute Reproduktion erklärten und eingeübten Wissens. Da hochbegabte Schüler mit ihren vernetzenden Denkstrukturen lieber weiterdenken als zu wiederholen, fällt ihnen häufig eine sehr gute Reproduktion schwer. Um zu einem Ergebnis zu kommen, benötigen sie z.B. in der Mathematik nur wenig Zwischenschritte. In den Arbeiten werden jedoch Zwischenschritte mit Punkten versehen. Oft steht unter den Arbeiten: Ergebnis richtig, Punktzahl nicht erreicht: Ergebnis Note "4". Oder Fragen in den Klassenarbeiten sind von Lehrkräften oft nicht eindeutig formuliert, ein Freiraum des Denkens für hochbegabte Kinder. Ergebnis: Zensur mäßig.

Das unentwegte Wiederholen bereits erfaßten Wissens treibt viele hochbegabte Kinder in die Demotivation. Die ständigen Querfragen hochbegabter Kinder im Unterricht stören Lehrer und Kinder und werden häufig als Aufsässigkeit und Störung des Unterrichts angesehen. Eine Disziplinierung über Zensuren, überwiegend der mündlichen, wird gehäuft beobachtet. Das hochbegabte Kind stellt seine Mitarbeit ein oder versucht, seine geistige Möglichkeit im Streit mit den Lehrkräften zu trainieren.

Für nicht gemachte Hausaufgaben gibt es eine "6" eingetragen ins Klassenbuch und diese Eintragungen zählen dann zu der mündlichen Zensur. Die vielen schlechten mündlichen Noten, Träumereien während des Unterrichts eingeschlossen, führen sehr häufig in den Klassenkonferenzen dann zu dem Ergebnis: Dieses faule, träumende, sich verweigernde Kind soll eine Quittung erhalten und die Klasse wiederholen. Für die meisten hochbegabten Kinder der Einstieg in das Schulversagen.

Bei einer Klassenwiederholung ist die Unterforderung noch größer, mehrheitlich noch schlechtere Zensuren sind das Ergebnis. Anstatt zu wiederholen, müsste das hochbegabte Kind eine Klasse überspringen. Aber unwissenden Lehrkräften das als Eltern zu vermitteln, ist oft unmöglich. Trotz aller Widerstände müssen wir allen Eltern mit hochbegabten Kindern empfehlen: Lassen Sie Ihr Kind ein oder auch zwei Klassen überspringen, möglichst noch in der Grundschule, aber auch auf den Gymnasien. Das endgültige Schulversagen tritt bei der Mehrheit der Kinder in der 7. oder 8. Jahrgangsstufe ein. Die Unterforderung hatte zu lange gedauert und Lerntechniken konnte das Kind nicht erwerben.

In allen Bundesländern gibt es in der Versetzungsordnung den Prognoseparagrafen:



"Wenn zu erwarten ist, dass das Kind in der nächst höheren Klasse bessere Noten erbringen kann, ist eine Versetzung trotz schlechter Zensuren möglich." Wer, wenn nicht hochintelligente Kinder, wären dazu in der Lage? Wehe, es bleiben in Zukunft unsere Kinder sitzen! Eine Unfähigkeitsbescheinigung für die Lehrkräfte zum Nachteil hochbegabter Kinder! Allerdings muss ein schriftlicher Intelligenztest mit IQ-Werten über 120 vorliegen, denn sonst könnten ja alle Eltern diesen Paragraphen in Anspruch nehmen.

Jährlich bleiben in der Bundesrepublik ca. 350.000 Kinder sitzen. Nicht wenige Hochbegabte (ca. 45.000) sind darunter. Wenn es eine Förderung für hochbegabte Schulkinder gegeben hätte, müsste die Statistik auch zeigen, dass bundesweit ca. 400.000 Kinder jährlich eine Klasse überspringen. Wir sind noch weit von diesen Zahlen entfernt!

Allein der finanzielle Gewinn für die Steuerzahler, der entstehen würde, wenn alle hochbegabte Kinder im Laufe ihres Schullebens zwei Klassen überspringen könnten, müsste Anreiz genug sein, hochbegabte Kinder zu finden und zu fördern. Stattdessen fallen die hochbegabten Schulversager dem Steuerzahler später noch zur Last.

*Text: Copyright: © Jutta Billhardt*